



Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und Lagebericht

BESTÄTIGUNGSVERMERK

ProCredit Bank AG
Frankfurt am Main

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ProCredit Bank AG

Frankfurt am Main

**Jahresabschluss und Lagebericht zum
31.12.2016**



Inhaltsverzeichnis

1. Jahresbilanz zum 31.12.2016	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016	4
3. Anhang	5
4. Lagebericht	17

1. Jahresbilanz zum 31.12.2016

Aktiva	Euro	31.12.2016 Euro	Vorjahr TEuro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	936,36		3
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>193.430.513,35</u>	193.431.449,71	21.420
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
193.430.513,35 Euro (Vj. 21.419.751,29 Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	41.496.683,79		32.215
b) andere Forderungen	<u>125.302.775,37</u>	166.799.459,16	102.142
3. Forderungen an Kunden			
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert		84.935.890,57	92.469
9.029.511,93 Euro (Vj. 13.040.970,45 Euro)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	32.524.804,45		46.587
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
32.524.804,45 Euro (Vj. 46.586.590,32 Euro)			
b) von anderen Emittenten	<u>5.019.000,00</u>	37.543.804,45	9.997
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
5.019.000,00 Euro (Vj. 13.012.464,80 Euro)			
5. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	159.921,00		181
b) geleistete Anzahlungen	62.400,00	222.321,00	23
6. Sachanlagen		388.764,24	586
7. Sonstige Vermögensgegenstände		906.935,20	2.066
8. Rechnungsabgrenzungsposten		180.541,67	68
Summe der Aktiva		484.409.166,00	307.757



Passiva		31.12.2016	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	233.014.795,65		94.686
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>54.155.563,45</u>	287.170.359,10	37.832
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig	83.254.310,93		59.493
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>59.517.672,59</u>	142.771.983,52	63.324
3. Sonstige Verbindlichkeiten		3.043.240,58	1.857
4. Rechnungsabgrenzungsposten		121.370,95	192
5. Rückstellungen			
andere Rückstellungen		410.458,70	373
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		50.000.000,00	50.000
b) gesetzliche Rücklage		891.753,15	0
Summe der Passiva		484.409.166,00	307.757
1. Eventualverbindlichkeiten		9.779.383,28	2.005
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		6.590.144,50	8.089



2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016

		31.12.2016	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften abzügl. negativer Zinsen aus Kredit- und Geldmarktforderungen	6.152.450,09		
	<u>-372.963,09</u>	5.779.487,00	6.324
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>9.883,69</u>	79
		5.789.370,69	
2. Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen abzügl. negativer Zinsen aus dem Einlagengeschäft	2.400.986,55		
	<u>-214.266,21</u>	2.186.720,34	2.117
3. Provisionserträge		4.663.754,23	1.675
4. Provisionsaufwendungen		1.373.975,74	817
5. Sonstige betriebliche Erträge		618.184,61	816
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.292.809,59		3.309
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung Euro 120.648,33 (Vj. Euro 108.838,25)	<u>679.615,93</u>	3.972.425,52	645
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>2.660.984,33</u>	6.633.409,85	2.785
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		147.154,05	228
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00	23
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	103
10. Erträge aus Zuschreibung von Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		188.168,41	0
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		918.217,96	-1.133
12. Sonstige Steuern		26.464,81	17
13. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	1.150
14. Jahresüberschuss /-fehlbetrag		891.753,15	0
15. Einstellungen in die gesetzliche Rücklage		891.753,15	0
16. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00	0

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 2016 ist unter Beachtung handels- und aktienrechtlicher Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die ProCredit Bank AG wurde durch notarielle Urkunde vom 17.12.2007 und durch Nachtragsurkunde vom 09.01.2012 gegründet. Nachdem die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 20.12.2011 den Erlaubnisbescheid zum Betreiben von Bankgeschäften erteilt hat, wurde die ProCredit Bank AG am 02.02.2012 im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main Nr. B 92990 eingetragen. Das Jahr 2016 ist das vierte volle Wirtschaftsjahr der Bank nach der Aufnahme der Geschäftstätigkeit.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die Barreserven werden nach § 12 RechKredV mit dem Nennwert bilanziert. Die Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden gemäß § 340e Abs. 2 HGB mit dem Nennwert abzüglich Wertberichtigungen angesetzt. Entsprechend § 11 RechKredV werden anteilige Zinsen im zugehörigen Forderungsposten ausgewiesen.

Im Kundenkreditgeschäft werden für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ausreichend Vorsorge durch Pauschalwertberichtigungen getroffen.

Im Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet, sobald die begründete Gefahr besteht, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr in vollem Umfang nachkommen wird und die Sicherheiten zur Deckung nicht ausreichen.

Die wie Umlaufvermögen behandelten Schuldverschreibungen beinhalten ausschließlich hochliquide Aktiva mit hoher Anlagequalität, die der Liquiditätsreserve dienen. Diese Positionen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 4 HGB bewertet.

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden. Diese Abschreibungssätze orientieren sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, um diese mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist. Geringwertige Wirtschaftsgüter hat die Bank aktiviert und anschließend in voller Höhe als Aufwand erfasst, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für einzelne Wirtschaftsgüter EUR 410 nicht überschritten.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgt unter Beachtung des Niederstwertprinzips gemäß § 253 Abs. 3 und 4 HGB.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 1 HGB angesetzt und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 2 HGB ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die Fremdwährungspositionen werden gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs der EZB (Europäische Zentralbank) und nicht abgewickelte Termingeschäfte mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Dienen Devisentermingeschäfte der Bank der Absicherung von zinstragenden Vermögensgegenständen und Schulden, so wird der Terminkurs aufgespalten und seine beiden Elemente (Kassakurs und Swapsatz) werden getrennt bei der Ergebnisermittlung berücksichtigt. Die Auf- und Abschläge (Deport/Report) zum Kassakurs werden zeitanteilig im Zinsergebnis verrechnet.

Abweichend von dem Vorjahr werden die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in den Provisionserträgen bzw. -aufwendungen ausgewiesen, anstatt sie in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu zeigen. Dies hat keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Die Bank wendet den Grundsatz der besonderen Deckung gemäß § 340h HGB bei USD-Positionen an. Geschäfte in USD werden über genehmigte Limite gesteuert und täglich überwacht. Bei den sonstigen Währungen wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet, deren Bewertung nach den Vorschriften des § 254 HGB erfolgte. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Durchbuchungsmethode.

Die ProCredit Bank AG verwendet zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Betrachtungsweise gemäß IDW RS BFA 3. Die in die Kalkulation einbezogenen Werte wurden auf der Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve bewertet. Die diskontierten Periodenergebnisse des Bankbuches weisen zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Gegenleistungsansprüchen (Zinserträge) sowie Leistungsverpflichtungen (fiktiver Zinsaufwand, Verwaltungskosten und erwartete Risikokosten) einen positiven Saldo auf. Auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB konnte verzichtet werden.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

1. Barreserve

Die Position Barreserve in Höhe von TEUR 193.431,4 enthält Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von TEUR 193.430,5 sowie einen Bargeldbestand in Höhe von TEUR 0,9.

2. Forderungen an Kreditinstitute

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kreditinstitute inkl. Zinsabgrenzung weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
bis 3 Monate	42.260,3	25.538,9
mehr als 3 Monate bis 1 J.	49.364,2	20.217,0
mehr als 1 J. bis 5 J.	32.678,3	55.386,5
mehr als 5 J.	1.000,0	1.000,0
Insgesamt	125.302,8	134.357,8

3. Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
täglich fällig	103,1	-
bis 3 Monate	250,0	1.133,7
mehr als 3 Monate bis 1 J.	2.398,1	5.427,7
mehr als 1 J. bis 5 J.	31.204,7	26.833,1
mehr als 5 J.	50.980,0	59.074,4
Insgesamt	84.935,9	92.468,9

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit lagen am Stichtag in Höh€ von TEUR 97,9 vor.

4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Position beinhaltet inländische und ausländische Anleihen mit hoher Bonität in Höh€ von TEUR 37.543,8. Davon sind TEUR 32.524,8 (inkl. Zinsabgrenzung) von öffentlichen Emittenten. Sämtliche Anleihen sind börsennotiert. In 2017 werden Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von TEUR 16.800,0 fällig.

5. Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte umfassen entgeltlich erworbene System- und Anwendungssoftware sowie geleistete Anzahlungen in Höh€ von TEUR 222,3.

6. Sachanlagen

Der Aktivposten Sachanlagen umfasst Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höh€ von TEUR 358,7 und zwei Firmenwagen in Höh€ von TEUR 30,1.

7. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände enthält die Position positive Marktwerte aus den derivativen Geschäften von TEUR 833,6 sowie Ansprüche gegen Gruppenunternehmen aus der Weiterbelastung in Höh€ von TEUR 55,6 sowie sonstige Posten in Höh€ von TEUR 17,8.



8. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 180,5 handelt es sich um vorausgezahlte Dienstleistungsrechnungen.



9. Entwicklung des Anlagevermögens 2016 (in EUR)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			kumulierte Abschreibungen			Restbuchwert					
	Anfangsbestand 01.01.2016	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen im Geschäftsjahr	Endbestand 31.12.2016	Anfangsbestand 01.01.2016	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen im Geschäftsjahr	Endbestand 31.12.2016	Restbuchwert 31.12.2015	Restbuchwert 31.12.2016
1. Immaterielle Anlagevermögen	610.405	83.930	1.565	0	692.770	406.181	65.657	1.389	0	470.449	204.224	222.321
- entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	587.405	21.530	1.565	23.000	630.370	406.181	65.657	1.389	0	470.449	181.224	159.921
- geleistete Anzahlungen	23.000	62.400	0	-23.000	62.400	0	0	0	0	0	23.000	62.400
2. Sachanlagen	974.846	88.101	453.080	0	609.867	389.130	81.497	249.524	0	221.102	585.716	388.764
- Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	973.596	68.897	453.080	19.714	609.126	389.130	81.497	249.524	0	221.102	584.466	388.024
- geleistete Anzahlungen	1.250	19.204	0	-19.714	740	0	0	0	0	0	1.250	740
Summe	1.585.250	172.031	454.645	0	1.302.636	795.310	147.154	250.913	0	691.551	789.940	611.085

Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen in Höhe von TEUR 280.064,9 verbundene Unternehmen. Es handelt sich um täglich fällige Anlagen der Schwesterbanken auf variabel verzinslicher Basis sowie einige längerlaufende Positionen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
bis 3 Monate	41.490,0	16.000,7
mehr als 3 Monate bis 1 J.	5.310,4	15.012,8
mehr als 1 J. bis 5 J.	310,2	
mehr als 5 J.	7.045,0	6.818,3
Insgesamt	54.155,6	132.517,5

Für die in dem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände i.H.v. TEUR 995,0 als Sicherheit übertragen.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bei den Einlagen handelt es sich um Sicht- und Termineinlagen von Privat- und Firmenkunden. Diese teilen sich inkl. Zinsabgrenzung in die folgenden Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
bis 3 Monate	23.151,9	2.211,9
mehr als 3 Monate bis 1 J.	14.522,6	34.456,4
mehr als 1 J. bis 5 J.	21.152,6	26.025,0
mehr als 5 J.	690,6	630,9
Insgesamt	59.517,7	122.817,2

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten Sonstige Verbindlichkeiten gliedert sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
a) Verbindlichkeiten aus noch nicht gezahlten Rechnungen	209,5	249,5
b) negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.869,3	1.082,2
c) Steuern und Abgaben	148,1	150,9
d) Andere Verbindlichkeiten	816,3	374,0
Insgesamt	3.043,2	1.856,6

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen durchlaufende Posten aus dem Zahlungsverkehr von TEUR 807,2. Der Anstieg der Marktwerte aus derivativen Geschäften ist sowohl auf die Marktschwankungen als auch auf höhere Nominalvolumina zurückzuführen.



4. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 121,4 bestehen aus den abgegrenzten Bearbeitungsgebühren aus dem Kreditgeschäft.

5. Rückstellungen

Der Posten Rückstellungen besteht ausschließlich aus anderen Rückstellungen. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2016	Vorjahr
Prüfung des Prüfungsverbandes	0,0	80,0
Personalarückstellungen	78,2	96,1
Jahresabschlussprüfung	139,2	60,0
Mietfreie Zeit	38,2	45,3
Ausstehende Rechnungen für Lieferung und Leistung	113,1	45,2
Sonstige	41,8	46,9
Insgesamt	410,5	373,5

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich zusammen aus der Rückstellung aus Reststellenbewertung von Derivaten, Risikoversorge aus Unterstrichpositionen und eines Anteils der Jahresumlage des BdB.

6. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 50,0 Millionen resultiert aus der 100%-igen Beteiligung der ProCredit Holding AG & Co. KGaA und umfasst 50.000 Anteile à EUR 1.000 Nennwert. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr durch Zuführung des Jahresüberschusses 2016 der gesetzlichen Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG i.V.m. § 300 Nr. 1 AktG um die TEUR 892 erhöht.

Die Kapitalrendite beträgt per 31.12.2016 0,2% und ist der Quotient aus dem Jahresergebnis und der Bilanzsumme.

Bilanzvermerk

Eventualverbindlichkeiten bestehen in Höhe von TEUR 9.779,4. Davon entfallen TEUR 633,8 auf Bürgschaften und Avale im Zusammenhang mit durchgeführten Projektfinanzierungen.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen bestehen in Höhe von TEUR 2.678,2 welche vollständig durch zweckgebundene Bareinlagen gedeckt sind und somit nach §26 Abs. 2 S. 2 RechKredV nicht ausgewiesen werden.

Der Vermerkposten „Andere Verpflichtungen“ besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von TEUR 6.590,1. Davon betreffen TEUR 4.911,7 Finanzierungszusagen an deutsche Firmenkunden, TEUR 704,0 Finanzierungszusagen an bulgarische Firmenkunden, TEUR 529,4 Finanzierungszusagen an georgische Firmenkunden und TEUR 445,0 Finanzierungszusagen an serbische Firmenkunden. Wir rechnen mit einer baldigen Inanspruchnahme der unwiderruflichen Kreditzusagen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind in folgenden Bilanzposten enthalten:



in TEUR	zum 31.12.2016
Forderungen	
an Kreditinstitute	112.974,2
an Kunden	10.887,9
Sonstige Vermögensgegenstände	
Verbindlichkeiten	
gegenüber Kreditinstituten	280.064,9
gegenüber Kunden	28.540,2

Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV ist der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände TEUR 79.184,4. Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden ist TEUR 100.157,8.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Die Zinserträge in Höhe von TEUR 5.789,4 verteilen sich geographisch nach dem Sitz des Kreditnehmers wie folgt:

in TEUR	2016	Vorjahr
Inland	697,5	869,2
Osteuropa	4.723,9	4.942,6
Mittelamerika	360,8	577,4
Sonstige	7,2	14,1
Insgesamt	5.789,4	6.403,3

Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Schwesterbanken und Gruppenunternehmen resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 3.535,1. Die Position beinhaltet negative Zinserträge in Höhe von TEUR 373,0. Die Zinsaufwendungen von insgesamt TEUR 2.186,7 beinhalten TEUR 229,5 negativen Zinsaufwand gegenüber Schwesterbanken und Gruppenunternehmen. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf TEUR 3.602,7.

Provisionsüberschuss

Die Provisionserträge in Höhe von TEUR 4.663,7 wurden im Geschäftsfeld Zahlungsverkehr sowie in dem Devisen- und Derivatehandel mit Unternehmen der ProCredit Gruppe generiert. Der Anstieg der Provisionserträge beruht auf dem weiteren Ausbau des Interbanken-Clearings sowie Implementierung des Devisen- und Derivatehandels im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Sie verteilen sich nach ihrer geographischen Herkunft wie folgt:

in TEUR	2016	Vorjahr
Inland	876,3	24,2
Osteuropa	3.688,9	1.610,0
Mittelamerika	11,1	1,5
Sonstige	87,4	39,0
Insgesamt	4.663,7	1.674,7



Die Provisionsaufwendungen von insgesamt TEUR 1.374,0 beinhalten im Wesentlichen Aufwand für das Interbanken-Clearing. Darin sind unter anderem TEUR 118,7 Provisionsaufwand für die Anbindung an Target2, TEUR 951,2 gegenüber unseren Korrespondenzbanken, sowie TEUR 84,9 für unsere Anbindung an SWIFT enthalten. Der Provisionsüberschuss beläuft sich auf TEUR 3.289,8.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.661,0 beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für EDV in Höhe von TEUR 762,4, Miete und Raumkosten in Höhe von TEUR 470,5, Kommunikationskosten in Höhe von TEUR 276,7, Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 227,2, Aufwendungen für die Einlagensicherung in Höhe von TEUR 194,3, sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 188,6, nicht abziehbare Vorsteuer in Höhe von TEUR 179,2, Aufwendungen an Gruppenunternehmen in Höhe von TEUR 112,4, sonstige Personalkosten von TEUR 106,8, Marketing in Höhe von TEUR 61,5, Aufwendungen für Versicherungen in Höhe von TEUR 40,8, sowie Beratungskosten in Höhe von TEUR 40,6.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 618,2 beinhalten der Muttergesellschaft in Rechnung gestellte Servicedienstleistungen im Bereich Treasury in Höhe von TEUR 511,9 sowie die Erstattung von Kosten in Höhe von TEUR 106,3.

E. Finanzinstrumente

Bei den zum Stichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Zins- und Währungsswaps sowie um Devisentermingeschäfte.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken abgeschlossen.

Zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken (Interestrategie- und Crosscurrency-Swaps) wurden Grundgeschäfte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 33,2 Mio. und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 33,4 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 13,0. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 30.06.2025. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen.

Zur Absicherung gegen Währungsrisiken wurden insgesamt Grundgeschäfte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 42,0 Mio. und Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 40,5 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 866,6. Die Währungsrisiken sind vollständig abgedeckt. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 18.12.2017. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen.



Darüber hinaus bestehen zu Marktwerten bewertete Währungsderivate in USD in einem Nominalvolumen von EUR 124,4 Mio. die in die besondere Deckung einbezogen werden. Die positiven Zeitwerte sind in den Sonstigen Vermögensgegenständen mit TEUR 429,0, die negativen Zeitwerte in den Sonstigen Verbindlichkeiten mit TEUR 554,6 ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt alle zum Stichtag 31.12.2016 noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente.

Volumen im Derivategeschäft zum 31.12.2016

Zins- und Währungsswaps in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	23.536,3	0	9.875,8	33.412,1
Adressenausfallrisiko	1.882,9	0	736,9	2.619,8
Währungsbezogene Devisentermingeschäfte in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	164.846,9	0	0	164.846,9
Adressenausfallrisiko	3.663,1	0	0	3.663,1

Kontrahentenstruktur im Derivategeschäft zum 31.12.2016

(Angaben in TEUR)

	Adressenausfallrisiko
OECD Bank	4.111,4
NON OECD, Bank	477,1
OECD, NON-Bank	1.694,5
Total	6.283,0

Die Berechnung der Kreditäquivalenzbeträge zur Quantifizierung des Adressenausfallrisikos erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Art 275 CRR. Der Zeitwert entspricht dem Marktwert zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt nach anerkannten Bewertungsverfahren (Discounted Cash Flow) unter Berücksichtigung von beobachtbaren Marktparametern, die von Bloomberg zur Verfügung gestellt werden.

G. Sonstige Angaben

Namen und Sitz der Muttergesellschaft für den Konzernabschluss

Die ProCredit Bank AG ist eine 100% Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA mit Sitz in Frankfurt am Main. Die ProCredit Bank AG wird in den Konzernabschluss der ProCredit Holding AG & Co. KGaA als gruppenoberstes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss ist in den Geschäftsräumen Rohmerplatz 33-37, Frankfurt/Main der Gesellschaft erhältlich.

Bestehende Unternehmensverträge nach § 291 AktG ff.

Zwischen der Muttergesellschaft ProCredit Holding AG & Co. KGaA ProCredit Bank AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Nachtragsbericht

Zwischen Jahresende und Aufstellung des Jahresabschlusses gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss 2016 von TEUR 892 wird vollständig der gesetzlichen Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG i.V.m. § 300 Nr. 1 AktG zugeführt.



Organbezüge

- Vorstand

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 354,0 gewährt. Hierin enthalten sind soziale Abgaben und Beiträge zur Alterssicherung.

- Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat erhält laut Satzung keine Bezüge für seine Tätigkeit.

Anzahl der Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres 2016 betrug die Anzahl der auf Basis der am Ende jeden Quartals beschäftigten Mitarbeiter der ProCredit Bank AG durchschnittlich 63. Davon waren 12 Mitarbeiter in Führungspositionen mit Personalverantwortung tätig.

Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Im Geschäftsjahr 2016 waren als Vorstandsmitglieder Herr Christoph Freytag, (Vorstandssprecher/Markt Bereich) und Herr Uwe Lüders, (Marktfolge Bereich) bestellt.

Alleinvertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied ist Herr Christoph Freytag. Herr Uwe Lüders vertritt die AG mit einem anderen Vorstandsmitglied, mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten gemeinsam.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2016 waren Dr. Gabriel Schor (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Anja Lepp und Borislav Kostadinov. Die Aufsichtsratsmitglieder sind gleichzeitig Vorstandsmitglieder der ProCredit General Partner AG, Frankfurt/Main.

Die eingesetzten Aufsichtsratsmitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt, Einzelermächtigungen sind aber grundsätzlich möglich. Wenn keine Einzelermächtigung vorliegt, ist es erforderlich, aber auch genügend, dass die Erklärung von Mitgliedern abgegeben wird, die für einen vorangegangenen Beschluss gestimmt haben. Wird eine Erklärung gegenüber dem Aufsichtsrat abgegeben, so genügt die Abgabe gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Mandate in Aufsichtsgremien

Folgende weiteren Ämter wurden von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen:

Christoph Freytag, Vorsitzender des Aufsichtsrats:

- ProCredit Bank A.D., Sofia/Bulgarien

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen beträgt TEUR 107,5.



Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ProCredit Bank AG hat Verpflichtungen aus zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Mietverträgen in Höhe von TEUR 1.589,9.

Frankfurt am Main, den 17. März 2017

ProCredit-Bank AG

Handwritten signature of Christoph Freytag in black ink.

Christoph Freytag

Handwritten signature of Uwe Lüders in black ink.

Uwe Lüders



4. Lagebericht

Grundlagen der Bank

Geschäftstätigkeit der ProCredit Bank

Das Jahr 2016 war für die ProCredit Bank AG das vierte volle Geschäftsjahr seit ihrer Gründung und Lizenzierung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2011 und Geschäftsaufnahme im September 2012. Mit Geschäftsaufnahme begann der Bereich Treasury, Liquidität aus der ProCredit Gruppe zusammenzuführen und den ProCredit Banken Liquidität bereit zu stellen. In 2013 wurde das Kunden-Einlagengeschäft mit einem Direktbank-Ansatz aufgenommen. Im Weiteren begann die Bank, in Zusammenarbeit mit ihren lokalen Schwesterinstituten kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Bulgarien, Serbien und Rumänien mittel- bis langfristige Kredite zur Finanzierung von Investitionen bereitzustellen (Kofinanzierung). In 2014 wurde das Kreditgeschäft in Deutschland aufgenommen, indem Finanzierungen für kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbarer Energien getätigt werden. Die Jahre 2015 und 2016 waren wesentlich durch die Zentralisierung des Auslandszahlungsverkehrs und des Devisenhandels der ProCredit Gruppe bei der ProCredit Bank AG als Korrespondenzbank geprägt.

Die ProCredit Bank AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA, welche in 15 weiteren Ländern in Osteuropa und Lateinamerika Banken bzw. Finanzinstitutionen betreibt. Die ProCredit Gruppe steht für transparentes, faires und nachhaltiges Banking in ihren Ländern und unterstützt die wirtschaftliche und soziale Entwicklung durch Kreditvergabe an kleine bis mittelgroße Unternehmen, die hierdurch in die Lage versetzt werden, Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen. Als Ausdruck ihrer Verantwortung für die Umwelt hat die ProCredit Gruppe ein ökologisches Risikomanagement-System sowie eine Ausschlussliste von nicht akzeptierten Finanzierungszwecken in ihr Firmenkundengeschäft integriert. Privaten Haushalten bietet die Gruppe einfache, leicht verständliche Sparprodukte und Kontoführung an und fördert damit die Entwicklung einer Sparkultur, die den Menschen finanzielle Eigenverantwortung und ökonomische Sicherheit bietet. Um diese Ziele zu erreichen, legt die Gruppe großen Wert darauf, langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen, wofür sie erhebliche Mittel in die Personalentwicklung investiert und hohe Standards in Bezug auf die eigene Regulierung setzt.

Durch die Gründung der ProCredit Bank AG wurde die ProCredit Gruppe eine Finanzholding-Gruppe im Sinne des §10a Abs. 3 des Kreditwesengesetzes und damit der gemeinsamen konsolidierten Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mit der Deutschen Bundesbank unterstellt. Auf Antrag der Muttergesellschaft der Gruppe, der ProCredit Holding, wurde die ProCredit Holding von der BaFin zum übergeordneten Unternehmen der ProCredit Gruppe benannt und ist damit für die Einhaltung und Umsetzung deutscher aufsichtsrechtlicher Anforderungen in der ProCredit Gruppe weltweit verantwortlich. Die ProCredit Bank in Deutschland nimmt als „Servicebank“ für die Schwesterinstitute eine zentrale Rolle im Asset-Liability Management der ProCredit Gruppe ein. Über die Mitwirkung im Group Risk Committee, Group Asset Liability Management Committee und Group Compliance Committee ist die Geschäftsleitung der ProCredit Bank auch in die Gruppensteuerung der ProCredit Holding eingebunden.

Zwischen der ProCredit Holding als Organträgerin und der ProCredit Bank wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, von den Hauptversammlungen genehmigt und im Handelsregister eingetragen.

Die Geschäftsstrategie der Bank, welche vom Vorstand jährlich überprüft und ggfs. angepasst wird, ist darauf ausgerichtet, auf sozial und ökologisch verantwortliche sowie kommerziell erfolgreiche Art und Weise Bankgeschäfte zu betreiben. Die Dienstleistungen, die die Bank erbringt, sind klar, verständlich und transparent definiert und entsprechen den langfristigen Bedürfnissen ihrer Kunden, mit denen partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammengearbeitet wird.

Im Kundeneinlagengeschäft wendet sich die Bank an Privat- und Unternehmenskunden sowie Stiftungen und andere Organisationen mit Anlageinteresse, die neben einer moderaten Verzinsung vor allem Sicherheit und eine „soziale“ Rendite für ihre Anlage suchen. Mit einfachen und durch den Einlagensicherungsfonds abgesicherten Tagesgeld-, Festgeld- und Sparbriefkonten sowie Schuldscheindarlehen konnten so im Jahr 2016 343 Kunden



neu gewonnen und insgesamt EUR 114,2 Millionen Kundeneinlagen mobilisiert werden. Dieser Betrag liegt zwar deutlich unter dem Volumen, das von der Geschäftsleitung geplant worden war, vor dem Hintergrund des unerwartet hohen Einlagenvolumens seitens der gruppenangehörigen Unternehmen im Jahresverlauf jedoch bewusst so angesteuert wurde. Weitere Mittel mobilisiert die ProCredit Bank nämlich, indem sie die Liquidität ihrer Schwesterinstitute bzw. -unternehmen zusammenführt und auch das Konto für die Muttergesellschaft führt. Im Verlauf des Jahres 2016 stiegen diese Einlagen deutlich auf ein Niveau von EUR 308,6 Millionen (geplant waren EUR 139,4 Millionen). Einer weiteren Erhöhung dieser Mittel stehen in einigen Ländern regulatorische Anforderungen entgegen, die den Schwesterinstituten die Anlagen von liquiden Mitteln bei der ProCredit Bank AG als „related party“ deutlich begrenzen.

Im Kreditgeschäft wendet sich die Bank an kleine und mittelgroße Unternehmenskunden (KMU) der ProCredit-Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien und Rumänien, seit 2015 auch in Georgien und Mazedonien („Kofinanzierung“) sowie an kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Projektgesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien in Deutschland. In der Kofinanzierung konnten mit einem Rückgang des Portfolios auf EUR 49,7 Millionen insgesamt für das Jahr die Wachstumsziele nicht erreicht werden, und daher fielen auch die entsprechenden Zinserträge geringer als geplant aus. Das Portfolio mit deutschen Kunden sank geringfügig auf EUR 25,0 Millionen, was ebenfalls unter den in der Planung formulierten Erwartungen lag.

Die Bank finanziert weiterhin ihre Schwesterinstitute sowie gruppenangehörige Unternehmen, die ihrerseits kleine und mittelgroße Unternehmen in ihren Märkten als Hausbank betreuen und finanzieren. In diesem Bereich konnte in 2016 das Portfolio von EUR 102,2 Millionen auf EUR 123,7 Millionen weiter ausgebaut werden, was deutlich besser als geplant verlief.

Schließlich gehört zum Geschäftsmodell der Bank auch die Bündelung des Auslandszahlungsverkehrs für die ProCredit Gruppe. Im Verlauf des Jahres konnte das Transaktionsvolumen von monatlich ca. 35.000 Zahlungen (Dezember 2015) auf über 63.000 Zahlungen (Dezember 2016) deutlich ausgeweitet werden. Die Bank baute in diesem Zusammenhang auch andere Korrespondenzbankfunktionen wie insbesondere den Devisenhandel sowie die Bestätigung von Zahlungsgarantien und Akkreditiven der Schwesterinstitute weiter aus.

Die ProCredit Bank hat im Rahmen der Entwicklung ihres sozial und ökologisch verantwortlichen Geschäftsmodells ihr in 2013 eingeführtes Umweltmanagement-System weiter ausgebaut, das aus drei Säulen besteht: Erstens ein internes Umweltmanagement, in dem laufend das eigene Umweltverhalten auf den Prüfstand gestellt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt werden. Zweitens die Bewertung von ökologischen und ethischen Risiken bei der Kreditvergabe, wodurch bestimmte umweltgefährdende und ethisch bedenkliche Geschäfte und Branchen ausgeschlossen sind (Ausschlussliste). Drittens will die Bank einen Beitrag zur Finanzierung der Energiewende leisten und Projekte im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien finanzieren. Das Umweltmanagement wird von einem dafür eingerichteten Umweltausschuss gesteuert. Die Leiterin des Privatkundengeschäfts ist als Umweltbeauftragte für das Umweltmanagement verantwortlich. Für die drei Säulen wurden jeweils verantwortliche Koordinatoren beauftragt. Das Umweltmanagement-System ist im Jahr 2016 nach den anerkannten Standards ISO 14001 und Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert worden.

Wirtschaftsbericht

Ökonomische Rahmenbedingungen

Das Jahr 2016 war durch eine gegenüber 2015 etwas bessere Wirtschaftsentwicklung in vielen europäischen Ländern begünstigt, allerdings auch durch die weiter nachwirkende europäische Staatsschuldenkrise und eine nur langsam anziehende Weltwirtschaft belastet.¹ Auf der anderen Seite hielt die starke Binnennachfrage, begünstigt durch die niedrige Inflation sowie steigende Löhne², in Deutschland an, und die deutsche Wirtschaft wurde durch

¹ Vgl. Jahreswirtschaftsbericht (JWB) 2017, BMWi, S.7 und S. 68

https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=12
Stand:13.03.2017

² Vgl. Fußnote 1, JWB2017, BMWi, S7



den schwächeren Euro und die moderaten, wenn auch steigenden, Mineralölpreise begünstigt.³ Insgesamt wurde 2016 ein ordentliches Wachstum in Deutschland erreicht: Das Bruttoinlandsprodukt erreichte einen Zuwachs von 1,9%.⁴ Das deutsche Auslandsgeschäft entwickelte sich trotz widriger geopolitischer Umstände (Ukraine Krise, Brexit) positiv, aber doch schwächer als erwartet.⁵ Der Exportentwicklung entsprechend blieb die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen verhalten, wenn sie auch etwas kräftiger war als im Vorjahr.⁶

In der Vergangenheit hat das EEG 2014 aufgrund der festen Einspeisevergütung in einem zweistufigen Referenzertragsmodell zu einer hohen Planungssicherheit bei Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien beigetragen. In 2016 wurde das EEG 2017 verabschiedet, welches zum 01.01.2017 in Kraft tritt und wesentliche Änderungen enthält. So wird zukünftig die Förderhöhe für die meisten Erneuerbaren-Energien-Anlagen über Ausschreibungsverfahren festgelegt. Sogenannte Übergangsanlagen erhalten weiterhin eine feste Einspeisevergütung, wenn sie die Genehmigung bis Ende 2016 erhalten haben und die Inbetriebnahme bis Ende 2018 erfolgt.

In Südosteuropa, einem für die ProCredit Bank wichtigen Markt, stabilisierte sich im Jahr 2016 das Wirtschaftswachstum, trotz schwierigem Umfeld, zunehmend⁷. Im Export ergaben sich für mittelständische Produktionsbetriebe Chancen, denn die Faktorkosten waren durch Abwertung der eigenen Währung⁸ geringer geworden und die Finanzierungskosten aufgrund des Zinsumfelds weiterhin niedrig. Während Serbien von kräftiger werdenden Auslandsinvestitionen profitierte,⁹ erlebte Mazedonien aufgrund der innenpolitischen Krise eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Aufschwungs¹⁰. Die EU stellte in Bulgarien und Rumänien nicht unerhebliche Mittel für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen¹¹ zur Verfügung. Die Senkung der Mehrwertsteuer in Rumänien wirkte sich ebenfalls positiv auf die Konjunktur aus.¹² Politisch war das Jahr 2016 weiterhin von dem Konflikt in der Ostukraine und der Flüchtlingskrise (bspw. Grenzkontrollen zur Schließung der Balkanroute) geprägt, was einer stärkeren Verbesserung des allgemeinen Investitionsklimas in der Region entgegenwirkte.

Allgemein rechnet der IWF mit stabilen bis steigenden Wachstumsraten in der Region. Die vom Trend abweichenden Raten für Rumänien und Mazedonien in 2016 sollten sich als einmalige Effekte herausstellen. In Serbien scheint die Trendumkehr zurück zu stärkerem Wachstum langsam, aber sicher vollzogen zu sein. Die folgende Tabelle zeigt die Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes ausgewählter Länder laut IWF (Prognosen 2016 und 2017):¹³

³ Vgl. Fußnote 1, JWB2017, BMWi, S.64

⁴ kalenderbereinigt 1,8 %, Quelle: Pressemitteilung Statistisches Bundesamt, Nr. 010 2017
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_010_811.html

⁵ Vgl. Fußnote 1, JWB2017, BMWi, S.76

⁶ Vgl. Fußnote 1, JWB2017, BMWi, S.67-68 und Jahresgutachten (JG) 2016/17, Sachverständigenrat (SVR), S115
https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/jg201617/ges_jg16_17.pdf
Stand: 13.03.2017

⁷ Vgl. World Bank, SEE Regular Economic Report, Herbst 2016
<http://www.worldbank.org/en/region/eca/publication/south-east-europe-regular-economic-report>

⁸ Vgl. beispielsweise Wechselkursentwicklung von georgischen Lari, ukrainischen Hrivnia oder serbischen Dinar zum Euro (Bloomberg)

⁹ Vgl. Außenwirtschaftsupdate Wirtschaftskammer Österreich; Stand: 20.12.2016
<https://www.wko.at/Content.Node/service/aussenwirtschaft/rs/AUSSENWIRTSCHAFT-UPDATE:-Wirtschaftsbericht-aus-Serbien.html>

¹⁰ Vgl. GTAI – Wirtschaftsausblick Winter 2016/17 ejr Mazedonien
<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsentwicklung,t=wirtschaftsausblick-winter-201617--ehemalige-jugoslawische-republik-ejr-mazedonien,did=1633596.html>

¹¹ Vgl. GTAI (Internet): Rumänien – EU-Förderung 2014 bis 2020 (veröff. 21.11.2014)
<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=rumanien--eufoerderung-2014-bis-2020,did=1119520.html>
sowie Bulgarien – EU-Förderung 2014 bis 2020 (veröff. 24.11.2014)
<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=bulgarien--eufoerderung-2014-bis-2020,did=1120268.html>

¹² Vgl. Außenwirtschaftsupdate WKO; Stand 14.12.2016
<https://www.wko.at/Content.Node/service/aussenwirtschaft/ro/AUSSENWIRTSCHAFT-UPDATE:-Wirtschaftsbericht-aus-Rumaenien.html>

¹³ Quelle: IWF-Datenbank, Stand 30.01.2017;

BGR, ROU, SRB, MKD:

[http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/02/weodata/weorept.aspx?sy=2014&ey=2021&scsm=1&ssd=1&sort=country&ds=&br=1&pr1.x=26&pr1.y=11&c=962%2C918%2C968%2C942&s=NGDP_RPCH&grp=0&a=GEO:](http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/02/weodata/weorept.aspx?sy=2014&ey=2021&scsm=1&ssd=1&sort=country&ds=&br=1&pr1.x=26&pr1.y=11&c=962%2C918%2C968%2C942&s=NGDP_RPCH&grp=0&a=GEO)

http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/02/weodata/weorept.aspx?sy=2014&ey=2021&scsm=1&ssd=1&sort=country&ds=&br=1&pr1.x=33&pr1.y=13&c=915&s=NGDP_RPCH&grp=0&a=



	<u>2014:</u>	<u>2015:</u>	<u>2016:</u>	<u>2017:</u>
<i>Bulgarien</i>	1,55%	2,97%	3,00%	2,80%
<i>Rumänien</i>	2,96%	3,75%	4,96%	3,76%
<i>Serbien</i>	-1,83%	0,74%	2,50%	2,80%
<i>Mazedonien</i>	3,54%	3,67%	2,20%	3,50%
<i>Georgien</i>	4,62%	2,78%	3,41%	5,17%

Die Wettbewerbssituation im Bankensektor hat sich in diesen Ländern zugunsten der ProCredit Gruppe entwickelt.¹⁴ Die ProCredit Banken in diesen Regionen weisen grundsätzlich deutlich geringere Säumigkeitsraten ihrer Kreditportfolios auf¹⁵ und erzielen eine gute bis sehr gute Eigenkapitalrentabilität. Die verbleibenden gut positionierten Wettbewerber, insbesondere Tochterunternehmen europäischer Großbanken, sind strukturell überliquide, so dass die Margen im Kreditgeschäft weiter unter Druck geraten sind und auch angespannt bleiben dürften.

Unverändert günstig blieben die Finanzierungsbedingungen in Deutschland. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Politik des billigen Geldes in 2016 durch eine historisch einmalige Leitzinssenkung auf 0,00% zum wiederholten Male eindrucksvoll bestätigt. Damit leistete die EZB auch einen Beitrag, die Staatshaushalte der Länder der Eurozone durch niedrige Zinsaufwendungen zu entlasten. Auf der anderen Seite bestanden in diesem Umfeld für Banken nur geringe Möglichkeiten, aus der Anlage von Liquidität einen spürbaren Beitrag zum Zinsergebnis zu erzielen. Die Negativzinsen auf Anlagen bei der EZB, die auch auf den Geldmarkt durchschlagen, belasten zusätzlich. Im Zuge dieser Entwicklung blieb der Kurs des Euro im Jahresverlauf 2016 auf einem im historischen Vergleich niedrigen Niveau und liegt aktuell bei 1,0681 USD.¹⁶

Geschäftsentwicklung

Das gruppeninterne Geschäft, sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft, hat sich in 2016 gut weiterentwickelt. Den aus der Gruppe heraus mobilisierten Einlagen in Höhe von EUR 308,6 Millionen stand zum Jahresende ein Portfolio von EUR 123,7 Millionen an Finanzierungen an gruppenangehörige Banken und Unternehmen gegenüber. Aus diesen Finanzierungen erwirtschaftete die Bank Zinserträge von EUR 3,5 Millionen, die zur Deckung von 53% der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen beitragen.

Im Jahr 2016 konnten signifikant höhere Provisionserträge im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehrs-Clearing für die ProCredit-Schwesterbanken erwirtschaftet werden. Nach EUR 0,8 Millionen in 2015 konnten in 2016 EUR 2,0 Millionen an Netto-Provisionserträgen vereinnahmt werden. Der Grund hierfür liegt zum einen in der erfolgreichen weiteren Konzentration des gruppenweiten Auslandszahlungsverkehrs auf unser Haus (bzw. die Schließung von Konten bei anderen Korrespondenzbanken) sowie im wachsenden Zahlungsverkehr der ProCredit-Schwesterbanken, die erfolgreich ihre Strategie umsetzen und neue KMU-Kunden hinzugewinnen. Dieses Wachstum wurde auch durch transparentere, günstigere Preise für den Auslandszahlungsverkehr ermöglicht, die wiederum Ergebnis der Zentralisierung des Clearings sind. Denn die Zentralisierung hat die Autonomie der Gruppe in der Preisgestaltung gestärkt. Zum anderen konnte aber auch der Provisionsaufwand durch intelligentes Routing von Auslandszahlungen deutlich begrenzt werden.

Im Zusammenwirken mit der Zentralisierung des Zahlungsverkehrs, der Zahlungen in den Währungen USD, EUR, GBP und CHF umfasst, wurde auch der Devisenhandel zentralisiert, was das Provisionsergebnis positiv beeinflusst hat. Ein weiterer positiver Einfluss auf das Provisions- und Kommissionsergebnis ergab sich aus der Verlagerung des FX Swap-Geschäftes der ProCredit Holding von anderen Banken auf unser Institut. Seit Frühjahr 2016 wurden die USD Überschüsse aus der Gruppe vermehrt dazu genutzt, den USD-Bedarf der

¹⁴ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁵ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁶ Quelle: Europäische Zentralbank, Stand 30.01.2017 Anfangskurs

http://www.ecb.europa.eu/stats/policy_and_exchange_rates/euro_reference_exchange_rates/html/eurofxref-graph-usd.en.html



Muttergesellschaft zu decken. Auf diese Weise wurde ein Beitrag zum Provisions- und Kommissionsergebnis in Höhe von EUR 1,2 Millionen erzielt (Vorjahr: EUR 0,04 Millionen).

Das Volumen der Kundeneinlagen blieb insgesamt weitgehend stabil (EUR 114,2 Mio im Vergleich zu EUR 110,8 Mio. in 2015). Allerdings ergab sich eine gewisse Umschichtung von Termineinlagen zu Sichteinlagen und von Privatkunden zu Firmenkunden. Dies ist in Einklang mit der Strategie, die zum Ziel hat, Refinanzierungskosten durch Zinssenkungen zu reduzieren und gleichzeitig über ein attraktives Kontoangebot (insbesondere für Auslandsüberweisungen) vermehrt Sichteinlagen von Firmenkunden zu attrahieren. Aufgrund des im Jahresverlauf stagnierenden Kreditgeschäfts haben wir bewusst darauf verzichtet, das geplante Einlagenvolumen anzustreben.

Das Kofinanzierungsgeschäft mit Schwesterbanken in Südosteuropa entwickelte sich langsamer als erwartet, was einerseits aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Lage in diesen Ländern (siehe Kommentierung oben), andererseits aufgrund des derzeit noch unterdurchschnittlichen Marktanteils der ProCredit Gruppe im Segment der mittelständischen Unternehmen (das gilt insbesondere für die ProCredit Bank Rumänien) begründet ist. Hinzu kommt, dass der Abstand zwischen den Konditionen unserer Angebote und denen unserer Schwesterinstitute deutlich geringer geworden ist. In der Folge werden mehr Finanzierungen für Zielkunden der Kofinanzierung von den ProCredit Banken in Rumänien, Serbien und Bulgarien selbst getätigt. Für das Kreditgeschäft mit deutschen Unternehmen sowie die Projektfinanzierung konnten 2016 keine besonderen Wachstumsimpulse gesetzt werden. Weiterhin arbeiten wir an den Bedingungen für einen besseren Markteintritt, indem das Produktangebot ausgeweitet und verbessert wird (insbesondere das E-Banking) und wir unser Team weiterentwickeln.

Neben bereits unterschriebenen Kreditzusagen von EUR 6,9 Millionen hatte die Bank zum Jahresende Kredite für weitere EUR 21,4 Millionen intern genehmigt.

Wie im Vorjahr lag ein wesentlicher Schwerpunkt der Bankentwicklung bewusst im weiteren personellen und IT-technischen Aufbau sowie der Optimierung der Geschäftsprozesse.

Das Zinsergebnis konnte nicht wie geplant verbessert werden, da zusätzliche Erträge aus dem Volumenswachstum im zinstragenden Aktivgeschäft durch dem Niedrigzinsumfeld geschuldete gesunkene Margen kompensiert wurden. Allerdings konnte durch zusätzliche Provisions- und Handelserträge einerseits sowie Kostendisziplin andererseits das Ergebnis deutlich verbessert werden. Die Bank beendete das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 0,9 Millionen nach Anlaufverlusten von EUR 2,9 Millionen in 2014 und EUR 1,1 Millionen in 2015.

Der Jahresüberschuss wird vollständig in die gesetzliche Gewinnrücklage eingestellt.

Die Steuerung des Ergebnisses der Bank erfolgt in der jetzigen Phase des Aufbaus im Wesentlichen über Volumina, Margen und Kosten. Im Rahmen unseres monatlichen Soll-Ist-Vergleiches beobachten wir die Entwicklung der Bilanz (Forderungen/Verbindlichkeiten an Kunden getrennt nach Kundengruppen und Märkten bzw. Forderungen/Verbindlichkeiten an Gruppenunternehmen) und der Gewinn- und Verlustrechnung (Zinsergebnis getrennt nach Kunden bzw. Schwesterunternehmen, Provisionsergebnis, Handelsergebnis, Risikokosten sowie Verwaltungskosten) und analysieren, kommentieren und diskutieren Abweichungen, um hieraus Schlüsse für die weitere Entwicklung zu ziehen. Finanzielle Leistungsindikatoren, wie etwa Eigenkapitalrendite oder Aufwandsrentabilität, sind derzeit noch ohne wesentliche Aussagekraft.

Das sich weiter entwickelnde und diversifizierende Geschäft der Bank erfordert neben der Risikosteuerung auch ein zentrales Management-Informationssystem (MIS), mit dem der Vorstand die Geschäftsaktivitäten volumen-, margen- und risikoorientiert steuert. Neben den monatlichen Soll-Ist-Vergleichen und zugehörigen Kommentierungen zur Geschäftsentwicklung sowie ergänzenden Analysen verfügt die Bank über eine Informationsdatenbank, auf deren Basis regelmäßige und ad-hoc Reports generiert werden. Den Auf- und Ausbau der Geschäftsfelder begleitet die Finanzfunktion eng mit Auswertungen und Analysen sowie mit der Mitwirkung an New Risk Approval-Prozessen. Für die Zukunft ist zudem die Weiterentwicklung des bestehenden Reportings zu einem systematischen Informationssystem geplant, das dem Management einen noch schnelleren und



umfassenderen Überblick über die Entwicklung des Geschäftes, des Risikos, der Profitabilität und des Kapitals ermöglicht.

Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage

Die konsequente Weiterentwicklung unseres Produktspektrums für die Unternehmen der ProCredit Gruppe und insbesondere unser Angebot an Dienstleistungen im Bereich Treasury und Zahlungsverkehr haben die Entwicklung der Ertragslage der Bank in 2016 wesentlich positiv verändert. Das interne Gruppengeschäft trug maßgeblich dazu bei, dass die Bank im vierten Jahr der Geschäftstätigkeit im März erstmals den Breakeven auf Monatsbasis erreicht hat. Dieser Trend hat sich im Jahresverlauf fortgesetzt, so dass auch alle nachfolgenden Monate mit positiven Ergebnissen und das Gesamtjahr 2016 mit einem Überschuss von EUR 0,9 Millionen abgeschlossen wurde.

Der Forderungsbestand an Kreditinstitute hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 134,4 Millionen auf EUR 166,8 Millionen erhöht und besteht zu EUR 113,0 Millionen aus Forderungen an Schwesterbanken. Auf der Kundenseite ist unser Kreditportfolio von EUR 92,5 Millionen auf EUR 84,9 Millionen auf Grund von schwierigen Marktbedingungen geschrumpft. Im Kreditportfolio sind EUR 49,7 Millionen (Vj. 55,7 Millionen) Kofinanzierungen von mittelständischen Unternehmen mit den Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien, Rumänien, Mazedonien sowie erstmals auch in Georgien enthalten. Im deutschen Firmenkunden- und Projektentwicklungsgeschäft ist unser Kreditportfolio (ohne Kredite an die Quipu GmbH) von EUR 25,7 Millionen auf EUR 25,0 Millionen leicht zurückgegangen. Daneben enthalten unsere Kundenforderungen EUR 10,9 Millionen an Krediten an verbundene Unternehmen (Vorjahr: EUR 11,1 Millionen). Neben der Barreserve von EUR 193,4 Millionen auf dem Konto bei der Bundesbank halten wir liquide Mittel in Höhe von EUR 37,5 Millionen in Anleihen von inländischen und ausländischen Emittenten mit hoher Bonität. Davon entfallen EUR 32,5 Millionen auf Anleihen öffentlicher Emittenten und der verbleibende Betrag auf Anleihen deutscher Förderbanken. Die Liquidität der Bank war zu jeder Zeit angemessen und die Vorsorge für jegliche Art von Liquiditätsrisiken gegeben. Die Bank war stets in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen belaufen sich auf EUR 6,6 Millionen nach EUR 8,1 Millionen im Vorjahr. Wir gehen von einer Ziehung dieser Zusagen im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 aus. Eventualverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag in einem Volumen von EUR 9,8 Millionen. Darüber hinaus bestehen bargedeckte Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von EUR 2,7 Millionen, die nicht separat ausgewiesen werden. Die Vermögenslage unserer Bank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt geordnet.

Auf der Passivseite haben wir sowohl das gruppeninterne Einlagengeschäft als auch das Einlagengeschäft mit Privat- und Firmenkunden weiter ausgebaut. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind von EUR 132,5 Millionen auf EUR 287,2 Millionen gewachsen und beinhalten hauptsächlich die Einlagen unserer Schwesterbanken sowie in geringem Umfang Refinanzierungsmittel öffentlicher Förderbanken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wir von EUR 122,8 Millionen auf EUR 142,7 Millionen gesteigert. Neben den Kundeneinlagen in Höhe von EUR 114,2 Millionen enthält diese Position Verbindlichkeiten gegenüber Gruppenunternehmen in Höhe von EUR 28,5 Millionen. Insgesamt bildet die ausgewogene und diversifizierte Einlagenstruktur eine stabile Basis zur Refinanzierung der Aktivseite unserer Bilanz.

Vor allem bedingt durch die deutlich angestiegenen Einlagen der Gruppenunternehmen ist das Bilanzvolumen im Vergleich zum Vorjahr von EUR 307,8 Millionen auf EUR 484,4 Millionen gestiegen und lag somit über dem Plan 2016.

Das Netto-Zinsergebnis ist von EUR 4,3 Millionen auf EUR 3,6 Millionen gesunken, was auf das leicht rückläufige Kreditportfolio sowie sinkende Zinsmargen zurückzuführen ist. Die Zinserträge entfallen zu 61% auf das gruppeninterne und 39% auf das externe Kundengeschäft. Aufgrund der konservativen Anlage- und Risikostrategie konnten in dem vorherrschenden Zinsumfeld keine positiven Zinserträge mit der Liquiditätsreserve generiert werden.

Mit dem Ausbau unseres Zahlungsverkehrs-Clearing-Systems haben wir in 2016 die Provisionserträge aus diesem Geschäftsfeld erneut von EUR 1,7 Millionen auf EUR 3,4 Millionen gesteigert. Darüber hinaus haben wir die



Implementierung des Devisenhandels mit Schwesterbanken abgeschlossen. Zusammen mit dem FX Swap-Geschäft für die ProCredit Holding wurden hier im abgelaufenen Geschäftsjahr Erträge von EUR 1,2 Millionen (Vorjahr: TEUR 41). generiert.

Positiv ist zu vermerken, dass Einzelwertberichtigungen oder Sofortabschreibungen weiterhin nicht getätigt werden mussten. Die Bank hat lediglich Pauschalwertberichtigungen zur Risikovorsorge für latente Kreditrisiken gebildet.

Die Personalaufwendungen in Höhe von EUR 4,0 Millionen sowie andere Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen in Höhe von EUR 2,8 Millionen lagen in der Summe unwesentlich über den geplanten Budgets und stabil auf Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr weist die Bank insgesamt einen Gewinn von EUR 0,9 Millionen aus. Die Ertragslage hat sich somit gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, und das Jahresergebnis liegt erfreulicherweise auch deutlich über dem geplanten Gewinn von EUR 0,4 Millionen. Der Jahresüberschuss ist vollständig der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden.

Risikobericht

Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikolage der ProCredit Bank sowie die Methoden zur Messung, Steuerung und Begrenzung einzelner Risikoarten dar. Die Risiken werden unter Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen dargestellt. Auf bestehende Chancen, insbesondere auch übergreifender bzw. geschäftlicher Art, wird im Prognosebericht eingegangen.

Risikomanagement

Die Ziele, die Grundprinzipien und die Ausgestaltung unseres Risikomanagements sind von der Risikostrategie der Bank vorgegeben. Diese wird als integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie jährlich überarbeitet und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Zu den Grundprinzipien der Bank gehört der Fokus auf das Kerngeschäft, Transparenz und Einfachheit sowie eine gezielte, am Bedarf orientierte Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training. Die Förderung des Risikobewusstseins der Mitarbeiter und eine offene, direkte und effektive Kommunikation sollen dauerhaft zu einer hohen Identifikation mit den Zielen der Bank und zu einer gelebten Risikokultur beitragen.

Der Vorstand der Bank trägt die Gesamtverantwortung für die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements, die Risikotragfähigkeit sowie die Überwachung und Steuerung der Risiken. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch verschiedene Ausschüsse bzw. Bereiche unterstützt, was durch nachstehende Tabelle veranschaulicht wird.

Organisationseinheit / Gremium	Aufgaben / Funktionen
Risk Controlling	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufende und unabhängige Überwachung der Risiken · Umsetzung der Bank- und Gruppenrisikorichtlinien · Erstellung von Risikoberichten · Berechnung und Überwachung der Risikotragfähigkeit · Fortlaufende Weiterentwicklung des Risikomanagements
Credit Risk Management (Marktfolge Kredit)	<ul style="list-style-type: none"> · Erstellung der Marktfolgevoten · Kreditüberwachung auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene
Treasury	<ul style="list-style-type: none"> · Liquiditätsrisikosteuerung · Steuerung der Marktpreisrisiken



Operations	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufenden Überwachung von Kontrahentenlimiten, FX-Limiten, Marktgerechtigkeit und Handelskompetenzen · Administration und Auszahlung von Kundenkrediten unter Prüfung und Sicherstellung von Auszahlungskriterien
AML	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufende Überwachung von Kunden und Transaktionen auf Verdachtsindikatoren für Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen · Umsetzung und Überwachung des KYC Processes
Legal & Compliance	<ul style="list-style-type: none"> · Beratung des Vorstandes sowie sämtlicher Abteilungen in allen rechtlichen Angelegenheiten, inklusive Fragestellungen zum Bankaufsichtsrecht · Weiterentwicklung, Implementierung und Überwachung des Compliance-Systems zur Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben
Internal Audit	<ul style="list-style-type: none"> · Risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse
Risk Management Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (monatliche) Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit · Entscheidungen zur Begrenzung / Rückführung von Risikopositionen und -limiten sowie Änderungen des Risikomanagementsystems (inklusive des Risikotragfähigkeitskonzeptes) · Beurteilung der Risiken von Neuprodukten und Änderungen in Aufbau- und Ablauforganisation (inklusive Auslagerungen)
Credit Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft auf Basis von Markt- und Marktfolgevoten
Asset-Liability Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (14-tägige) Beurteilung der Liquiditätslage · Entscheidungen über Maßnahmen zur Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung · Entscheidungen zu Kontrahentenlimiten sowie zu Konditionen im Kreditgeschäft mit Schwesterbanken und im Einlagengeschäft
Compliance Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (vierteljährliche) Beurteilung der Compliance-Risiken · Analyse neuer und künftiger Rechtsnormen und deren Auswirkungen auf die Bank

Unser Risikomanagement gewährleistet auf Basis der Risikotragfähigkeit die Identifizierung und den Umgang mit Risiken sowie die Einhaltung definierter Risikolimits. Dabei stehen den involvierten Bereichen sowie dem Vorstand der Bank alle Informationen zur Verfügung, die für eine vorausschauende und aktive Steuerung der Risiken von Bedeutung sind. Unser Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse werden risikoorientiert und prozessunabhängig durch die interne Revision geprüft und auf ihre Wirksamkeit und Angemessenheit beurteilt. Die interne Revision handelt selbstständig und weisungsungebunden. Die Prüfungsplanung der ProCredit Bank wird mit dem Vorstand besprochen und anschließend durch diesen genehmigt. Die Berichterstattung an den Vorstand über Prüfungshandlungen der internen Revision erfolgt zeitnah.

Die ProCredit Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Alle Treasury-Aktivitäten dienen ausschließlich der Liquiditätssteuerung, der Absicherung von Risiken oder werden im Kundenauftrag getätigt.

Risikotragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank ist primär darauf ausgerichtet, die Fortführung der Geschäftstätigkeit jederzeit sicherzustellen (Fortführungsansatz). Um dies zu gewährleisten, quantifiziert die Risikotragfähigkeitsanalyse den Risikogehalt aller aus den Geschäftsaktivitäten der Bank resultierenden wesentlichen und quantifizierbaren Risiken und stellt diesen die Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Risikotragfähigkeit und somit die Sicherstellung der Fortführung der Geschäftstätigkeit ist gegeben, wenn die eingegangenen wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse gedeckt sind. Hierbei werden Adressrisiken, Länderrisiken, Währungs- und Zinsrisiken sowie operationelle Risiken als quantifizierbare



wesentliche Risiken berücksichtigt. Zur Deckung des wesentlichen, jedoch aufgrund unserer kurzen Historie nicht aussagefähig quantifizierbaren Geschäftsrisikos wird ein separater Kapitalpuffer von EUR 1,0 Millionen vorgehalten. Daneben werden Kapitalpuffer für Modellrisiken i.H.v insgesamt EUR 2,5 Millionen vorgehalten, um potentiellen Modellschwächen in der Quantifizierung von einzelnen Risiken Rechnung zu tragen. Das Liquiditätsrisiko wird außerhalb der Risikotragfähigkeit gesteuert und begrenzt, da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko nicht über die Bereitstellung von ökonomischem Kapital mitigiert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse definiert sich im Fortführungsansatz als jener Teil der Eigenmittel, der den zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigten Betrag übersteigt. Zusätzlich werden die Kapitalpuffer für Geschäfts- und Modellrisiken sowie erwartete Verluste der kommenden 12 Monate von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Da die Geschäftsplanung für das Jahr 2017 keine Verluste vorsieht, entfällt dieser Posten in der Berechnung der Risikodeckungsmasse. Plangewinne werden bislang nicht in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Die Definition der Deckungsmasse im Fortführungsansatz gewährleistet, dass unerwartete Verluste aus den eingegangenen Risiken getragen werden können, ohne die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu unterschreiten. Auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzeptes führt die Bank auch eine mehrjährige Kapitalplanung durch, die sicherstellt, dass die Risikotragfähigkeit auch in Zukunft gewährleistet ist.

Risikotragfähigkeit	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
Eigenmittel	49.775	49.750
– regulatorisches Mindestkapital	26.545	23.885
– erwartete Verluste der nächsten 12 Monate	0	0
– Puffer für Geschäftsrisiken	1.000	1.000
– Puffer für Modellrisiken	2.500	1.000
Risikodeckungsmasse im Fortführungsansatz	19.730	23.865
Gesamtbankrisiko	13.259	10.935
Auslastung (%)	67%	46%

Im Berichtsjahr sank die Risikodeckungsmasse von EUR 23,9 Millionen auf EUR 19,7 Millionen. Einen negativen Effekt hatte insbesondere der Anstieg des zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen benötigten Kapitals, der im Wesentlichen durch Wachstum des Kreditportfolios und somit einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva entstand. Ebenso führte eine Erhöhung der Puffer für Modellrisiken von EUR 1,0 Millionen auf EUR 2,5 Millionen im Jahresverlauf zu einer Reduktion der Risikodeckungsmasse.

Der Risikodeckungsmasse von EUR 19,7 Millionen stand zum Jahresende ein Gesamtbankrisiko von EUR 13,3 Millionen gegenüber. Die Gesamtauslastung von 67% der vorhandenen Risikodeckungsmasse war somit auf angemessenem Niveau. Die Risikotragfähigkeit ist während des gesamten Berichtsjahres gegeben gewesen.

Neben der Risikotragfähigkeit im Fortführungsansatz überwacht das Risk Controlling auch die Risikotragfähigkeit auf Basis eines Liquidationsansatzes, der durch die ProCredit Holding für alle Banken der ProCredit Gruppe vorgegeben ist und sicherstellt, dass im Falle einer Extremsituation alle Gläubiger der Bank aus dem Vermögen bedient werden könnten. Auch in der Liquidationssicht war die Risikotragfähigkeit während des gesamten Berichtsjahres gegeben.

Risikoarten

Bei der Messung der Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir nach Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft, dem Geschäft mit Kontrahenten und Emittenten und dem Geschäft mit Schwesterbanken und -unternehmen der ProCredit Gruppe sowie nach Länderrisiken, Währungs- und Zinsrisiken und operationellen Risiken. Jedem dieser Risiken wird ein prozentualer Teil der Risikodeckungsmasse zur Deckung unerwarteter



Verluste zugeordnet. Dieser Teil der Deckungsmasse gilt gleichzeitig als Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) für das jeweilige Risiko.

Risikoarten	2016		2015	
	Limit	Kapitalbedarf	Limit	Kapitalbedarf
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kundenkreditrisiko	6.511	3.178	9.546	3.281
Kontrahenten- & Emittentenrisiko	1.184	796	477	174
Ausfallrisiko ProCredit Gruppe	6.511	6.137	7.160	4.567
Länderrisiko	1.578	1.030	1.909	864
Zinsänderungsrisiko	2.565	1.502	3.103	1.714
Fremdwährungsrisiko	395	19	477	21
Operationelles Risiko	987	597	1.193	314
Gesamtbankrisiko	19.730	13.259	23.865	10.935

Die Limite reflektieren die Risikobereitschaft des Vorstandes für die einzelnen Risiken unter Berücksichtigung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele der Bank. Entsprechend dieser Ziele ist der überwiegende Teil der Risikodeckungsmasse auf das Risiko aus dem Kundenkreditgeschäft und dem Geschäft mit Schwesterbanken- und -unternehmen verteilt. Demgegenüber nehmen die anderen Risikoarten nur untergeordnete Rollen ein.

Um die Risikotragfähigkeit während eines Geschäftsjahres laufend sicherzustellen, werden die Höhe der vorhandenen Risikodeckungsmasse sowie die daraus resultierenden Limite und deren Auslastung monatlich durch das Risk Controlling ermittelt und an das Risikokomitee berichtet. Durch den Risikobericht wird der Vorstand monatlich sowie der Aufsichtsrat quartalsweise über die Limitauslastung in den einzelnen Risikoarten informiert. Im Falle von hohen Auslastungen wird der Vorstand und das Risikokomitee ad-hoc informiert, um so frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Im Laufe des Berichtsjahres stieg die Auslastung der Limite Ausfallrisiko ProCredit Gruppe und Länderrisiko an. Die Anstiege sind im Wesentlichen auf Geschäftswachstum zurückzuführen. Insbesondere führten kurzfristige Geschäfte mit Schwesterbanken im vierten Quartal 2016 zu einer erhöhten Auslastung der Limite zum Jahresende, welche zwischenzeitlich wieder gesunken ist. Daneben kam es zu einem Anstieg des Kontrahenten- und Emittentenrisikos, der einerseits auf Portfoliowachstum und andererseits auf methodologische Veränderungen in der Quantifizierung des Risikos zurückzuführen ist (siehe Abschnitt Kontrahenten- und Emittentenrisiko). Andere Risiken, die in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert geblieben. Im Kundenkreditrisiko führte der Rückgang des Portfolios im Jahresverlauf zu einem leichten Rückgang des ermittelten Risikobetrages und zu einer weiterhin niedrigen Auslastung des Limits.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet die Gefahr, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht, nicht vollumfänglich oder nicht fristgerecht nachkommt. Die Bank unterteilt Adressenausfallrisiken anhand ihrer Kreditnehmer. So bezeichnet das *Kundenkreditrisiko* das Ausfallrisiko durch Kredit- oder Garantiegeschäft mit Firmenkunden und das *Kontrahenten- und Emittentenrisiko* das Ausfallrisiko durch Kassa-, Termin-, oder Kreditgeschäften mit kommerziellen oder staatlichen Banken, öffentlichen Emittenten, internationalen Institutionen oder einer Zentralbank. Das *Ausfallrisiko ProCredit Gruppe* bezeichnet das Risiko durch Geschäfte mit anderen Banken und Unternehmen der ProCredit Gruppe.



Kundenkreditrisiko

Das Ausfallrisiko, das sich aus dem Kundenkreditgeschäft ergibt, stellt für die ProCredit Bank ein wesentliches Risiko dar. Zum Bilanzstichtag beträgt das Firmenkunden-Exposure EUR 82,4 Millionen¹⁷ (Vorjahr: EUR 90,8 Millionen) und ist vorwiegend von den Branchen produzierendes Gewerbe, Handel und erneuerbare Energien geprägt. Das Kreditportfolio weist weiterhin eine gute Qualität auf. Wertberichtigungen bestehen nur in Form von Pauschalwertberichtigungen. Kein Kredit ist in Verzug.

Die Begrenzung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt einerseits auf der Kundenebene, indem eine strenge Kreditwürdigkeitsprüfung unter Anwendung relevanter Faktoren, insbesondere der Stabilität der Vermögensverhältnisse sowie der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, der Validität von Planungsunterlagen und der Höhe der Besicherung durchgeführt wird. Andererseits richtet sich unser Fokus auf der Makroebene auf Portfolien bezüglich Branchen und Ländern sowie die Aufteilung nach Risikoklassen. Hierdurch sollen Risiken, die sich durch Konzentrationen ergeben können, gesteuert bzw. begrenzt werden. Eingetretenen oder akuten Risiken ist unter Berücksichtigung von aktuell bewerteten Sicherheiten durch Bildung von angemessenen Wertberichtigungen ausreichend Rechnung zu tragen.

Der ökonomische Kapitalbedarf für das Kundenkreditrisiko wird auf Basis einer auf Gruppenebene jährlich durchgeführten Migrationsanalyse quantifiziert. Diese Methode nutzt historische Änderungen der Portfolioqualität, insbesondere historischen Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten, um Vorhersagen über die erwarteten und unerwarteten Verluste zu treffen. Die Migrationsanalyse wird auch für die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen im Kreditgeschäft eingesetzt. Im Laufe des Jahres 2017 ist geplant, die Messmethode durch ein Kreditportfoliomodell zu ersetzen, welches die ProCredit Holding zur Quantifizierung der Kreditrisiken der Gruppe nutzt.

Zum Stichtag betrug der ökonomische Kapitalbedarf für das Kundenkreditrisiko EUR 3,2 Millionen (Vorjahr: EUR 3,3 Millionen). Das Limit für Kundenkreditrisiken betrug zum Stichtag EUR 6,5 Millionen (Vorjahr: EUR 9,5 Millionen) und ist zum Stichtag nur zu 49% ausgelastet. Aufgrund von geplantem Portfoliowachstum wird in den Folgejahren wachsender Kapitalbedarf für das Kundenkreditrisiko und somit auch eine höhere Auslastung des Limits erwartet.

Kontrahenten- und Emittentenrisiko

Kontrahentenrisiken ergeben sich für die Bank aus Kassa-, Termin-, und Kreditgeschäften mit externen Banken. Emittentenrisiken ergeben sich aus dem Kauf von Anleihen, die die Bank zum Zweck der Liquiditätsreserve hält. Die Exposure gegenüber Kontrahenten beträgt zum Bilanzstichtag EUR 251,4 Millionen (Vorjahr: EUR 68,6 Millionen). Hiervon entfallen EUR 193,4 Millionen (Vorjahr: EUR 21,4 Millionen) auf Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. Der signifikante Anstieg ist im Wesentlichen auf ein Wachstum der Einlagen von Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe zurückzuführen, die die PCBD ihrerseits zu großen Teilen in Form von kurzfristigen Geldmarktplatzierungen sowie Zentralbank- und Nostro Guthaben vorhält. Das Wertpapierportfolio hat zum Stichtag einen Marktwert von EUR 37,6 Millionen (Vorjahr: EUR 56,6 Millionen).

Die Bank verfolgt in Bezug auf Kontrahenten- und Emittentenrisiken eine konservative Risikostrategie. Kontrahenten werden einer strikten Risikoanalyse unterzogen, auf deren Basis interne Kontrahentenratings festgelegt werden. Auf Basis dieser Risikoeinschätzung richtet die Bank Kontrahentenlimite ein, die den Geschäftsumfang und die Geschäftsart auf Einzelkontrahentenebene limitieren. Die erlaubten Geschäftsarten beschränken sich auf Einlagen und Geldmarktgeschäfte zur Liquiditätssteuerung sowie einfache Swap- und Termingeschäfte zur Absicherung von Risiken, die sich aus dem Kreditgeschäft mit Kunden oder Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe ergeben.

Die Bank investiert in Wertpapiere ausschließlich zum Zweck der Liquiditätsreserve. Dabei verfolgt sie nicht das Ziel, Gewinne aus Kursschwankungen der Wertpapiere zu generieren, sondern die Sicherheit und jederzeitige

¹⁷ Hiervon resultieren EUR 6,9 Millionen aus Kreditzusagen sowie EUR 1,1 Millionen aus Garantien. Der Ausweis beinhaltet keine Kredite an Nicht-Bank Unternehmen der ProCredit Gruppe, da diese im Rahmen des Ausfallrisikos ProCredit Gruppe quantifiziert und gesteuert werden.



Verfügbarkeit ihrer Liquiditätsreserve zu gewährleisten. Alle Wertpapiere werden dem Anlagebuch zugeordnet. Anlagen sind strikt auf Anleihen von Emittenten mit einem externen Rating von AA- oder besser mit maximaler Laufzeit von fünf Jahren beschränkt. Des Weiteren sind nur EZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere mit einem Risikogewicht von 0% zugelassen.

Die Quantifizierung von Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt auf Basis des Kreditportfoliomodells von Gordy, welches den Risikogewichtungsfunktionen des IRB-Ansatzes in „Basel III“ unterliegt. Seit einer Überarbeitung der Quantifizierungsmethode im Juni des Geschäftsjahres, kommt zudem eine Granularitätsanpassung zu tragen, um Portfoliokonzentrationen in der Quantifizierung zu adressieren. Für wesentliche Modellparameter (asset correlations, LGDs) werden die aufsichtsrechtlichen Werte der CRR genutzt. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis der Kontrahentenratings und historischen Ausfall-Statistiken nach Ratingklassen der Rating-Agentur Fitch ermittelt.

Die zur Deckung der Kontrahenten- und Emittentenrisiken erforderliche Deckungsmasse beträgt zum Bilanzstichtag 796 TEUR (Vorjahr: 174 TEUR). Der Anstieg des ermittelten Risikobetrages ist einerseits auf Portfoliowachstum und andererseits auf Veränderungen in der Quantifizierungsmethodik im Juni des Jahres zurückzuführen. Parallel zur Einführung dieser Änderungen wurde auch das Limit für diese Risiken erhöht, um eine Fortführung der bestehenden und geplanten Geschäftsaktivitäten zu erlauben. Das Limit für Kontrahenten- und Emittentenrisiken betrug zum Stichtag 1.184 TEUR (Vorjahr: 477 TEUR) und ist zum Stichtag zu 67% ausgelastet.

Ausfallrisiko ProCredit Gruppe

Neben dem Kreditgeschäft mit Firmenkunden ist das Kreditgeschäft und die kurzfristige Liquiditätsversorgung anderer Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe ein zentraler Bestandteil der Geschäftsstrategie der ProCredit Bank. Dementsprechend stellt auch das Ausfallrisiko der entsprechenden Konzerngesellschaften bzw. der gesamten ProCredit Gruppe ein wesentliches Risiko für die Bank dar.

Zum Stichtag betrug das Exposure an Schwesterbanken und –unternehmen EUR 131,7 Millionen (Vorjahr: EUR 103,7 Millionen). Gemessen am Gesamtkreditvolumen der Bank stellt dieser Geschäftsbereich somit aktuell auch eine Risikokonzentration für die Bank dar. Da das Geschäft mit Konzerngesellschaften wichtiger Teil der Geschäftsstrategie ist, wird dieses Konzentrationsrisiko bewusst eingegangen.

Das Geschäft mit Konzerngesellschaften unterliegt denselben strengen Auflagen an die Risikoeinschätzung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung wie das Geschäft mit externen Kontrahenten. Alle Schwesterbanken sind in die zentrale Risikosteuerung der ProCredit Holding eingebunden und unterliegen den gruppenweiten Risikorichtlinien der Gruppe sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Über die Mitgliedschaft des Vorstandes der Bank im Risikokomitee und Asset- und Liability Komitee der PCH wird der Vorstand laufend über die aktuellen Entwicklungen der Konzerngesellschaften informiert.

Die zur Deckung der oben genannten Risiken erforderliche Deckungsmasse beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6,1 Millionen (Vorjahr: EUR 4,6 Millionen). Das Limit für diese Risiken betrug zum Stichtag EUR 6,5 Millionen (Vorjahr: EUR 7,2 Millionen) und ist zum Stichtag zu 94% ausgelastet. Der Anstieg des Risikobetrags resultiert aus Geschäftswachstum im Jahresverlauf. Insbesondere führten kurzfristige Geschäfte mit Schwesterbanken im vierten Quartal 2016 zu einer erhöhten Auslastung der Limite zum Jahresende, welche zwischenzeitlich wieder gesunken ist.

Länderrisiko

Unter dem Länderrisiko versteht die Bank das Risiko, dass die Bank ihre Rechte an Vermögenswerten im Ausland nicht durchsetzen oder ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen nicht nachkommen kann. Das Risiko umfasst Transfer-, Konvertibilitäts- und Enteignungsrisiken.

Die Bank steuert ihr Länderrisiko durch Vergabe von Länderlimiten, die auf Basis von internen Länderratings festgelegt werden. Die Länderratings, die sich in Ratingklassen von 1 bis 6 bewegen, vereinen verschiedene



Aspekte des Länderrisikos und basieren auf Länderratings anerkannter Ratingagenturen sowie interner Informationen. Bei einem Rating von schlechter als 4, was i.d.R. dem „Fitch Country Ceiling“ von BB- oder einem Euler Hermes Country Risk Rating von „Sensitive“ entspricht, geht die Bank keine Risiken im Kundenkreditgeschäft und nur eingeschränkte kurzfristige Risiken im Geschäft mit Schwesterbanken ein. Mit der Muttergesellschaft der Bank findet im Rahmen des auf Holding-Ebene eingerichteten Risikokomitees eine regelmäßige Kommunikation über die aktuellen Entwicklungen in den ProCredit Ländern statt, in die Informationen der lokalen ProCredit Banken zu den länderspezifischen Entwicklungen einfließen.

Zum Bilanzstichtag beträgt das erforderliche ökonomische Kapital zur Deckung der Länderrisiken der Bank EUR 1,0 Millionen (Vorjahr: EUR 0,9 Millionen). Das Limit für das Länderrisiko betrug zum Stichtag EUR 1,6 Millionen (Vorjahr: EUR 1,9 Millionen) und ist zum Stichtag zu 65% ausgelastet.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Wechselkursschwankungen das Ergebnis negativ beeinflussen und zu einer Verringerung der regulatorischen Kapitalquoten führen können. Währungsrisiken sind für die Bank als sehr gering einzustufen, da offene Währungspositionen gemäß den internen Risikoricthlinien grundsätzlich ausgeschlossen sind.

Fremdwährungsrisiken, die durch Kreditvergabe in anderen Währungen als in Euro oder US-Dollar entstehen, werden grundsätzlich durch Devisentermingeschäfte bzw. Zins- und Währungsswaps (Mikro-Hedges) abgesichert. Bei diesen Mikro-Hedges ist die Effektivität der Risikoabsicherung durch die Übereinstimmung der wertbestimmenden Faktoren zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft gewährleistet. Währungspositionen, die durch Kreditvergabe oder Geldaufnahme in US-Dollar entstehen, werden durch Spot- oder Termingeschäfte im Rahmen der besonderen Deckung gemäß §340h HGB geschlossen. Hierbei hält das Treasury, das auch für das laufende Monitoring der Wechselkursentwicklungen an den Devisenmärkten verantwortlich ist, die Netto-Währungsposition in US-Dollar innerhalb einer Zielspanne von max. +/-100 TUSD. Das Einhalten der Anforderungen an Mikro-Hedges unterliegt einer Überwachung durch das Back Office (Operations); die Limite für alle Fremdwährungspositionen werden täglich durch das Risk Controlling überwacht.

Die Quantifizierung der Fremdwährungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit geschieht anhand eines VaR-Verfahrens auf Basis einer historischen Simulation, die die offenen Fremdwährungspositionen mit historischen Wechselkursschwankungen kombiniert. Da offene Währungspositionen grundsätzlich vermieden werden, ist die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung des Währungsrisikos entsprechend gering und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 19 (Vorjahr: TEUR 21).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt das Risiko von Verlusten aus Veränderungen der Marktzinsen bei unterschiedlicher Zinsreagibilität der Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Zinsänderungsrisiko wird einerseits mittels eines Barwertkonzeptes, andererseits mittels eines Gewinn- und Verlustkonzeptes gesteuert. Als Barwerteffekt quantifiziert die Bank die Netto-Barwertveränderung der Bilanz bei einer ad-hoc eintretenden, positiven oder negativen parallelen Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte. Zusätzlich quantifiziert die Bank das Zinsänderungsrisiko anhand einer Simulation der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), die den Effekt einer plötzlichen Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +/- 200 Basispunkte auf Zinserlöse und -kosten von Aktiv- und Passivpositionen für einen Horizont von einem Jahr bemisst. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos unterscheidet die Bank nicht zwischen dem allgemeinem und dem spezifischen, vertragspartnerbezogenen Marktpreisrisiko.

Gemäß den Richtlinien der Bank darf die Netto-Barwertveränderung aktuell maximal 15% der regulatorischen Eigenmittel betragen. Der Einjahres-GuV-Effekt ist durch ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit begrenzt. Neben regelmäßigen, monatlichen Berechnungen dieser Kennziffern werden fallbezogene Prognoseberechnungen durchgeführt, um die Wirkung neuer und geplanter Geschäfte auf das Zinsänderungsrisiko zu ermitteln und so den Aufbau von Zinsrisiken ggf. frühzeitig begrenzen zu können.



Zum Stichtag beträgt der Barwerteffekt 1.255 TEUR oder 2,5% der Eigenmittel der Bank (Vorjahr: 276 TEUR, 0,6%). Der erforderliche Kapitalbedarf zur Deckung des Zinsänderungsrisikos (Einjahres-GuV-Effekt) beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1,5 Millionen (Vorjahr: EUR 1,7 Millionen). Das Limit ist zum Stichtag zu 59% ausgelastet.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko definiert die Gefahr, dass gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), Vermögenswerte nicht oder nur mit hohen Abschlägen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko) oder Refinanzierungsmittel nur zu überhöhten Kosten beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko). Die Liquiditätssituation der Bank ist aufgrund ihrer gut diversifizierten Refinanzierungsbasis aus Kundeneinlagen sowie den Einlagen der Schwesterbanken und der ProCredit Holding generell sehr stabil. Durch die Mitgliedschaft der Bank im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. sind Kundeneinlagen bei der Bank bis zu einem Betrag von derzeit EUR 9,95 Millionen pro Einleger versichert. Das dadurch geschaffene Vertrauen auf Seiten der Einleger schafft die Basis für die Bank, flexibel Tages- und Festgelder im deutschen Einlagenmarkt zu mobilisieren. Da andere ProCredit Banken Liquidität bei der PCBD platzieren, die sie zur Einhaltung interner oder externer Mindestanforderungen oder zur Durchführung des Zahlungsverkehrs benötigen, sind auch die Einlagen der Schwesterbanken ein relativ stabiles Refinanzierungsinstrument.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen, hält die Bank eine Liquiditätsreserve, bestehend aus hochliquiden EZB-fähigen Anleihen, kurzfristigen Geldmarktplatzierungen sowie Zentralbank- und Nostroguthaben. Die Bank steuert und überwacht die Liquiditätssituation täglich mittels verschiedener Key Liquidity Risk Indicators. Zum einen steuert die Bank anhand eines intern definierten „Sufficient Liquidity Indicators“ (SLI), der eng an die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung angelehnt ist, jedoch weit strengere Abflussraten, insbesondere von Einlagen der Schwesterbanken und der Muttergesellschaft, unterstellt. Zum anderen steuert die Bank mittels der regulatorischen Kennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR). Diese und weitere Indikatoren werden täglich von der Abteilung Risk Controlling überwacht und an den Vorstand berichtet. Neben diesen täglichen, kurzfristigen Betrachtungen steuert die Bank die Liquidität anhand regelmäßiger mittelfristiger Liquiditätsprognosen und überwacht die regulatorische Kennziffer Net Stable Funding Ratio (NSFR) auf monatlicher Basis. In den Sitzungen des Asset-Liability Committees wird die aktuelle und künftige Liquiditätslage ausführlich erörtert und ggf. erforderliche Maßnahmen beschlossen.

Unsere Zahlungsbereitschaft ist im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gesichert gewesen. Zum Bilanzstichtag beträgt die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV 2,11, die LCR und NSFR respektive 106% und 124%.

Operationelle Risiken

Entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition wird unter operationellem Risiko die Gefahr von Verlusten verstanden, die durch menschliches oder technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder infolge von externen Ereignissen eintreten können. Ferner werden unter diesen Begriff auch Rechts- und Compliance-Risiken sowie Geldwäsche- und Betrugs- und Reputationsrisiken und Risiken aus Auslagerungen subsumiert.

Zur Vermeidung operationeller Risiken und zur Förderung einer risikobewussten Unternehmenskultur verfolgt die Bank eine vorsichtige Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training und fördert eine offene und direkte Kommunikation mit und zwischen ihren Mitarbeitern. Darüber hinaus setzt die Bank diverse Instrumente zur Identifizierung und Vermeidung operationeller Risiken ein. Im Rahmen von jährlich durchgeführten Fraud und Operational Risk Assessments wird, anhand von speziell definierten Szenarien, die Risikosituation der Bank bzw. der einzelnen Abteilungen und Prozesse bewertet und die Notwendigkeit von Präventivmaßnahmen ermittelt. Ferner erfolgt eine strukturierte Erfassung operationeller Schadenfälle in einer Risk Event Database, wodurch diese Schadenfälle zentral dokumentiert werden und unter Einbindung des operationellen Risikomanagers fallbezogene Korrektiv- und Präventivmaßnahmen definiert werden. Vor Einführung neuer Produkte sowie vor wesentlichen Änderungen der Aufbau- und Ablauforganisation oder der IT-Systeme erfolgt eine Analyse der damit verbundenen Risiken durch die betroffenen Abteilungen der Bank und den Operational Risk Manager. Dieser „New Risk Approval“-Prozess stellt sicher, dass ggfs. erforderliche Anpassungen in betroffenen Prozessen und



Systemen rechtzeitig erfolgen können. Auch stellt der Prozess sicher, dass neue Risiken in Verbindung mit Produkteinführungen oder Organisationsänderungen frühzeitig identifiziert und somit beurteilt und gesteuert werden können. Daneben betreibt die Bank ein systematisches Business Continuity Management, das darauf ausgelegt ist, betriebliche Ausfallzeiten im Falle von IT-Störungen oder Nichtverfügbarkeit der Bankräumlichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Die Bank verfügt über ein Notfall-Rechenzentrum (Disaster Recovery Center), auf das im Falle von Ausfällen des primären Rechenzentrums umgeschaltet werden kann. Ein Notfallbüro mit Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter der zentralen Bereiche der Bank erlaubt eine Aufrechterhaltung des Bankbetriebes selbst in Katastrophenfällen, in denen die Räumlichkeiten der Bank nicht zugänglich sind.

Die ökonomische Kapitalunterlegung für operationelle Risiken wird anhand des Standardansatzes für operationelle Risiken gemäß CRR Art. 317ff. berechnet, da der Bank ausreichend umfassende Zeitreihen von Vergangenheitsdaten fehlen, um eine aussagekräftige Quantifizierung auf Basis historischer Schadensfälle darzustellen. Im Worst-Case Szenario geht die Bank davon aus, dass Verluste von 200% des so ermittelten Wertes eintreten könnten. Die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung von operationellen Risiken beträgt zum Bilanzstichtag 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: EUR 0,3 Millionen). Das Limit ist zu 60% ausgelastet.

Gesamtbild der Risikolage

Bedingt durch das Geschäftswachstum im Laufe des Geschäftsjahres 2016 sind sowohl die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen als auch der ökonomische Kapitalbedarf zur Deckung der Risiken aus diesen Geschäftsaktivitäten angestiegen. Die Gesamtkapitalquote per 31.12. liegt mit 22,5% deutlich über den regulatorischen Vorgaben. Die Gesamtauslastung der Risikodeckungsmasse (Going Concern) liegt zum Stichtag mit 67% auf einem angemessenen Niveau.

Die Qualität der Kreditportfolien ist weiterhin gut, mit keinerlei Zahlungsverzügen oder Ausfällen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist im Berichtsjahr stets gegeben gewesen.

Auch in der Zukunft erwarten wir aufgrund unserer konservativen Risikopolitik keine Entwicklungen, die die Bank gefährden. Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank wird jährlich überprüft und weiterentwickelt, um den Kurs eines gesunden, nachhaltigen Wachstums zu gewährleisten.

Prognose und Chancenbericht

Aktuelle Entwicklung und Ausblick

Nach dem stabilen Wirtschaftswachstum in 2016 bleiben Anfang 2017 die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung – trotz des schwierigen internationalen Umfelds – moderat positiv. Gemäß dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung für 2017 wird mit einer Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und einer Wachstumsrate von 1,4% gerechnet.¹⁸ Die Belebung von Investitionen und Innovationen sowie die Weiterführung der Energiewende bleiben wichtige Themenschwerpunkte.

In Südosteuropa gehen wir auf Basis unser zahlreichen Gespräche mit Kollegen und Kunden vor Ort von einer Fortsetzung der graduellen auf einzelne Sektoren begrenzten Belebung des Investitionsklimas aus. Nach unseren Beobachtungen wird in ausgewählten Branchen, z.B. in der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelverarbeitenden Industrie und im Bereich erneuerbarer Energien allmählich wieder verstärkt investiert. Dabei wird unseres Erachtens die Investitionstätigkeit in bedeutendem Maße durch EU- und staatliche Fördermaßnahmen stimuliert. Insgesamt sehen wir deshalb Chancen, unser Geschäftsmodell weiter zu entwickeln und sukzessive erfolgreich zu implementieren.

¹⁸ Quelle: Jahreswirtschaftsbericht 2017 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie



Wesentliche wirtschaftliche Risiken sehen wir - sofern sich die genannten Rahmenbedingungen bestätigen – für die Bank im Moment nicht. Auf das sukzessive wachsende Kreditportfolio werden wir angemessene Pauschalwertberichtigungen bilden. Einzelwertberichtigungen sind aus heutiger Sicht nicht erforderlich. Für das Jahr 2017 rechnen wir mit weiterhin niedrigen Zinsen. Das Zinsänderungsrisiko wird von uns laufend überwacht und wird sich im Rahmen der festgesetzten Limite bewegen. Durch die Einführung und Verschärfung von LCR und NSFR haben sich höhere Anforderungen an das Liquiditätsmanagement ergeben, was sich – vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds – belastend auf die Rentabilität auswirkt.

Insgesamt steht in 2017 die Konsolidierung des positiven Ergebnisses aus 2016 im Vordergrund. Die Korrespondenzbankdienstleistungen für die Unternehmen und Banken der ProCredit Gruppe werden auch weiterhin für stabile Erträge sorgen. In dem Maße, wie es den Banken der Gruppe gelingt, ihre auf Wachstum ausgerichteten Strategien erfolgreich umzusetzen, ergeben sich auch Wachstumsimpulse für unser Institut, denn die Gruppe wird in diesem Fall vermehrt Finanzierungen und Zahlungsverkehrsdienstleistungen nachfragen. Durch das Angebot weiterer Dienstleistungen, insbesondere des Clearings von SEPA-Zahlungen sowie der Avisierung und Bestätigung von dokumentären Geschäften, rechnen wir mit zusätzlichen Provisionserträgen. Weitere Chancen liegen insbesondere im moderaten Ausbau des Kofinanzierungsgeschäftes mit unseren Schwesterbanken in Georgien und Mazedonien. Für das Kofinanzierungsgeschäft in Serbien und Rumänien erwarten wir kein Wachstum. Das Portfolio von Kofinanzierungen in Bulgarien wird sich weiter amortisieren. In den zuletzt genannten drei Ländern sorgt die starke Präsenz von EU-Banken im Zusammenwirken mit der aktuellen Geldpolitik in der EUR-Zone und der schwachen Investitionstätigkeit dafür, dass die lokalen ProCredit Banken ebenfalls in einem Niedrigzinsumfeld operieren, was dazu führt, dass Kofinanzierungsangebote den Unternehmen keine Konditionenvorteile mehr bieten und Finanzierungen vor allem von den ProCredit Banken vor Ort getätigt werden.

Neben diesen strategischen Entwicklungen laufen in der Bank verschiedene Projekte mit Bezug zur IT-Umgebung. Hierzu zählen insbesondere die weitere Optimierung des Zahlungsverkehrs-Clearing-Systems mit unseren Schwesterbanken, die kontinuierliche Anpassung der Kernbankensoftware auf die Bedürfnisse der Bank (Verbreiterung des Serviceangebots im Hinblick auf Handelsfinanzierungen sowie Prozessautomatisierung und Systemintegration) sowie prozessverbessernde Maßnahmen wie die Einführung eines Document Management Systems.

In Deutschland werden wir unsere Aktivitäten weiter verstärken, um Geschäftsbeziehungen zu kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit den ProCredit-Ländern pflegen, aufzubauen. Seit 2014 haben wir daran gearbeitet, unser Geschäftsmodell in Richtung deutsche Privat- und Firmenkunden weiter zu öffnen. So haben wir seitdem hierfür erforderliche Produkte entwickelt und eingeführt. Dabei geht es insbesondere um ein Girokonto für Privat- und Firmenkunden als Ankerprodukt für weitere Finanzdienstleistungen, das in 2015 an den Markt gebracht wurde, für volle Marktreife jedoch in 2016 weiterentwickelt werden musste. Insbesondere das E-Banking war im Leistungsumfang noch nicht für den deutschen Markt ausreichend. Für 2017 gilt es nun, ein wirksames Vertriebskonzept zu entwickeln und über das Ankerprodukt Girokonto auch andere Bankgeschäfte, insbesondere Finanzierungen, anzubieten und abzuschließen.

Daneben planen wir im Bereich „Green Finance“ ein zusätzliches Kreditvolumen von EUR 10 Millionen, das insbesondere durch kleinere Projektfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien, vornehmlich Solar-, Wasser- und Windkraft, dargestellt werden soll.

Auf der Passivseite gelang es in 2016, durch Umschichtung von Kundeneinlagen und Senkung insbesondere der Festgeldkonditionen die Refinanzierungskosten deutlich zu senken. Für 2017 erwarten wir eine Stabilisierung der durchschnittlichen Refinanzierungskosten auf dem aktuellen Niveau.

In diesem Umfeld sehen wir gute Chancen, dass die Ziele, die wir uns für 2017 gesetzt haben, realistisch und erreichbar sind. Unsere Planung für das laufende Geschäftsjahr sieht ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft auf ein Portfolio von EUR 117,0 Millionen (+ 45%) auf der einen und im Kundeneinlagengeschäft mit privaten und institutionellen Kunden auf einen Bestand von EUR 158,2 Millionen (+ 38%) auf der anderen Seite vor. Im Ergebnis



wird das Zinsergebnis in 2017 deutlich um EUR 0,7 Millionen (19%) steigen, wobei der Anstieg überwiegend aus dem Kundengeschäft resultieren wird.

Der wesentliche Ertragszuwachs im laufenden Geschäftsjahr soll aus dem Nettoprovisionsergebnis (EUR 1,0 Millionen) kommen, wobei wir die zusätzlichen Erträge fast vollständig aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft erwarten.

Die Personal- und Sachkosten (inkl. Abschreibungen auf Sachvermögen) sollen gegenüber dem Jahr 2016 grundsätzlich nur moderat wachsen. Allerdings planen wir für die Ausweitung des Geschäfts mit kleinen und mittelständischen Unternehmen in Deutschland vorsichtig in zusätzliches Personal zu investieren. Mit der geplanten Ausweitung des Geschäftsvolumens werden also für einige Abteilungen, z.B. die Firmenkundenbetreuung, das Kreditrisikomanagement und die Kreditabwicklung, weitere Mitarbeiter benötigt. Erhöhter Sachaufwand kommt insbesondere durch höhere IT-Kosten zustande.

Insgesamt erwarten wir, dass unsere Prognosen hinsichtlich Bilanz- und Ergebnisentwicklung, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt verfügbaren Informationen getroffen wurden, realistisch sind und eintreten werden. Da der Aufbau unseres Geschäftsmodells weitgehend abgeschlossen ist, können wir uns auf die Geschäftsausweitung konzentrieren und rechnen für 2017 mit einem Jahresüberschuss annähernd auf dem Niveau von 2016. Die Cost-Income-Ratio wollen wir dabei auf einen Wert unterhalb von 90% verbessern. Derzeit liegen uns keine Erkenntnisse vor, dass die gesetzten Ziele nicht wie geplant erreicht werden können.

Bestandsgefährdende Risiken sind für uns derzeit nicht erkennbar. Durch die komfortable Kapitalausstattung mit hartem Kernkapital von rund EUR 51 Millionen sehen wir uns auch von dieser Seite her für die nächste Zukunft gut gerüstet. Die von der Bankenaufsicht geforderten Eigenkapital- und Liquiditätskennziffern werden wir zu jeder Zeit im Geschäftsjahr 2017 einhalten können.

Frankfurt am Main, den 17. März 2017

ProCredit Bank AG

Christoph Freytag

Uwe Lüders

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 17. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Bernhard
Wirtschaftsprüfer



Dr. Faßhauer
Wirtschaftsprüfer

